



ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΠΑΙΔΕΙΑΣ
ΔΙΑ ΒΙΟΥ ΜΑΘΗΣΗΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

Griechisches Ministerium für Bildung,
Lebenslanges Lernen und Religionsangelegenheiten

Griechisches Staatszertifikat - Deutsch

NIVEAU

B1

Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE

1

Leseverstehen und Sprachbewusstsein

Datum

Mai 2010

ACHTUNG

- Öffnen Sie das Heft nicht vor Prüfungsbeginn.
- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 65 Minuten.

AUFGABE 1

In Zeitungen finden Sie unterschiedliche Artikel. Jeder Artikel hat einen Titel. Ordnen Sie jeden Titel (1-7) dem passenden Themenbereich (A-G) zu. Sie können jeden Themenbereich nur einmal verwenden.

Titel
1. Wer war Alexander der Große?
2. Ausländer willkommen!
3. Die Erfindung des Telefons
4. Gemüse ist gesund!
5. Keine Angst vor Prüfungen!
6. Rettet die Wälder!
7. Der Zirkus „Sanelli“ wieder in der Stadt!

Themenbereich
A. Essen
B. Schule
C. Umwelt
D. Geschichte
E. Technologie
F. Gesellschaft
G. Unterhaltung

1.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
2.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
3.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
4.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
5.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
6.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
7.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>

AUFGABE 2

Es folgen vier Kurznachrichten. Lesen Sie jede Nachricht und die Aussagen dazu. Kreuzen Sie für jede Aussage (8-15) an:

A: richtig oder B: falsch

Kino total in Hamburg

Für Kinofans ist Hamburg in der kommenden Woche ein Geheimtipp. Im UFA-Palast *Grindel* findet vom 23. bis 29. September das Filmfestival statt. Letztes Jahr hat es in der ersten Oktoberwoche stattgefunden. Es lädt junge und erwachsene Filmfans ein, sich von spannenden Geschichten aus aller Welt unterhalten zu lassen.

8.	Das Filmfestival in Hamburg findet zum ersten Mal statt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
9.	Es werden Filme für jedes Alter gezeigt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>

Goodbye Deutschland!

Gabriele und Jörg lieben Pferde und das Reiten. Das Paar kann sich nichts Schöneres vorstellen. Sie haben die Großstadt Berlin verlassen, um auf dem Land ihren Traum zu verwirklichen. Im idyllischen Castelnuovo, das in der italienischen Toskana liegt, wohnen sie jetzt in einem kleinen Häuschen ohne Heizung, dafür direkt am Pferdestall.

10.	Für Gabriele und Jörg gibt es nichts Schöneres als zu reiten.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
11.	Gabriele und Jörg sind in die Toskana gezogen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>

Der Berg ruft

Viele Menschen haben schon versucht, auf den Mount Everest zu steigen. Die ersten, die es schafften, waren Edmund Hillary und Tenzing Norgay im Jahr 1953. Seitdem haben Tausende von Menschen ihr Glück versucht. Manche von ihnen erzählen mysteriöse Geschichten von dem geheimnisvollen Schneemenschen Yeti.

12.	Vor über 50 Jahren fand die Erstbesteigung des Mount Everest statt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
13.	Hillary und Norgay trafen auf dem Mount Everest den geheimnisvollen Yeti, der mysteriöse Geschichten erzählt.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>

Willkommen in Berlin

Seit Beginn der 90er Jahre zählt Berlin zu den am meisten besuchten Städten Europas. Jährlich kommen Millionen von Touristen aus aller Welt in die Metropole, die viele Jahre lang in zwei Teile geteilt war. Berlin ist wieder das Zentrum Deutschlands – und macht ständig durch verschiedene Ereignisse auf sich aufmerksam.

14.	Berlin ist heute eine der beliebtesten Touristenstädte in Europa.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
15.	Man hört immer wieder etwas Neues aus Berlin.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>

AUFGABE 3

Lesen Sie den folgenden Text. Haben Sie alles verstanden? Kreuzen Sie für jede Frage (16-21) die richtige Antwort A, B oder C an.

Das Taschengeld, ein schwieriges Thema

Für Kinder und Jugendliche ist das Taschengeld die einzige Möglichkeit, sich persönliche Wünsche zu erfüllen. Manche geben ihr Geld sofort aus, andere sparen es monatelang, um etwas Besonderes zu kaufen. Die wenigsten verteilen es über den ganzen Monat. Das Kind lernt durch das Taschengeld den Wert des Geldes kennen. Durch die verschiedenen Dinge, die es sich von dem Geld kauft, bekommt es ein Gefühl für viel und wenig, teuer und billig. Und was wird von dem Taschengeld gekauft? Oft ist es Kleidung. Geld geben Kinder und Jugendliche auch für Geschenke aus – häufiger für Freunde als für die Familie.



Die Eltern sollten dem Kind die Möglichkeit geben, selbst und frei zu entscheiden, was es mit seinem Taschengeld macht. Sie können das Kind beraten, wenn es danach fragt. Entscheiden muss es selbst, unabhängig von dem, was seine Freunde mit ihrem Taschengeld tun. Die Eltern sollten darauf achten, dass sie dem Kind immer Taschengeld geben, egal ob das Kind brav oder böse war, ob es gute oder schlechte Noten erhalten hat. Auch die Höhe des Taschengeldes sollten sie mit ihrem Kind besprechen. Sie können vielleicht auch andere Eltern fragen.

Das erste Taschengeld sollten die Kinder schon mit fünf Jahren jede Woche erhalten. Das sollten die Eltern bis zum neunten Lebensjahr tun. Ab zehn Jahren sollten die Eltern aber Taschengeld monatlich geben. Denn jetzt ist es langsam an der Zeit, finanzielle Organisation zu lernen.

nach: www.eltern.de

16. Kinder und Jugendliche ...
- A kaufen mit ihrem Taschengeld das, was sie möchten.
 - B teilen sich ihr Taschengeld mit anderen.
 - C geben das Taschengeld überhaupt nicht aus.
17. Mit dem Taschengeld ...
- A kaufen sich die Kinder nur Kleidung.
 - B lernen die Kinder, Geld richtig zu benutzen.
 - C kaufen die Kinder am meisten Geschenke für die Familie.
18. Wofür die Kinder ihr Taschengeld ausgeben, sollten ...
- A die Kinder selbst bestimmen.
 - B die Eltern bestimmen.
 - C die Freunde bestimmen.
19. Eltern sollten ihren Kindern Taschengeld geben, ...
- A wenn sie sich gut verhalten.
 - B wenn sie gute Noten bekommen.
 - C auch wenn sie sich nicht richtig benehmen.
20. Wie viel Taschengeld ein Kind bekommt, entscheiden ...
- A alleine die Eltern.
 - B die Kinder mit den Eltern.
 - C die Kinder.
21. Kinder unter zehn Jahren sollten ...
- A jede Woche Taschengeld bekommen.
 - B jeden Monat Taschengeld bekommen.
 - C kein Taschengeld bekommen.

AUFGABE 4

Sie lesen auf einer Internetseite für Kinder den folgenden Text zum Zeichentrickfilm „Madagaskar“. Der Text ist aber leider nicht vollständig, da einige Wörter fehlen. Füllen Sie die Lücken (22-26) aus, indem Sie die fehlenden Wörter ergänzen:

- A. den B. einer C. eines D. dem E. ihre F. seine G. ihr

Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Zwei Wörter bleiben übrig.



Das Zebra Marty und (22) _____ Freunde – der Löwe Alex, die Giraffe Melman und das Nilpferd Gloria – sind im Zoo aufgewachsen. Eines Tages hat Marty jedoch den Wunsch, aus dem New Yorker Zoo auszubrechen und die Freiheit kennen zu lernen. Dies ist der Anfang (23) _____

abenteuerlichen Reise, die die vier Freunde unternehmen. Dabei wird (24) _____ Freundschaft auf die Probe gestellt. Die Reise bringt sie von New York mitten in (25) _____ Dschungel, der sich auf der Insel Madagaskar befindet.

Mit (26) _____ Film lernen die Kinder, was Freundschaft bedeutet.

nach: www.hanisauland.de

22.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
23.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
24.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
25.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
26.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>

AUFGABE 5

Lesen Sie den folgenden Text. Haben Sie alles verstanden? Kreuzen Sie für jede Frage (27-33) die richtige Antwort A, B oder C an.

Hans Christian Andersen

Der dänische Schriftsteller Hans Christian Andersen wurde 1805 als Sohn eines Schuhmachers geboren. Mit vierzehn verließ er sein ärmliches Elternhaus und ging allein nach Kopenhagen, denn sein Wunsch war es, einmal berühmt zu werden. Eine Zeit lang arbeitete er als Schauspieler und als Sänger, aber er hatte keinen Erfolg. Eines Tages lernte er den Direktor eines Theaters kennen. Der Direktor mochte den intelligenten Jungen und nahm ihn in seinem Haus auf. Andersen konnte so sein Abitur machen und später sogar an der Kopenhagener Universität studieren.

Andersen ist bekannt für seine Märchen. Er schrieb viele Bücher. Unter anderem auch Dramen und Erzählungen. Weltberühmt machten ihn allerdings seine über 160 Märchen. Zunächst schrieb er Märchen nur für Kinder. Später auch für Erwachsene. In seinen Märchen spricht er direkt mit seinen Lesern, und noch heute werden seine Märchen von vielen Kindern auf der ganzen Welt gelesen. Einige davon sind „Des Kaisers neue Kleider“, „Das hässliche Entlein“, „Das Mädchen mit den Streichhölzern“.

Obwohl er das Familienleben liebte, blieb er unverheiratet. In seiner Jugend verliebte er sich nämlich in ein Mädchen, das einen anderen Mann liebte und ihn später heiratete. Diese unglückliche Liebesgeschichte gab Andersen die Idee für das Märchen „Die kleine Meerjungfrau“.



nach: www.internationale-maerchen.suite101.de

27. Hans Christian Andersen ...
- A lebte vierzehn Jahre lang in Kopenhagen.
 - B wurde in Kopenhagen geboren.
 - C zog als Jugendlicher nach Kopenhagen.
28. Hans Christian Andersen wollte schon sehr früh ...
- A Schauspieler werden.
 - B Sänger werden.
 - C bekannt werden.
29. Hans Christian Andersen hat seine Ausbildung ...
- A erfolgreich beendet.
 - B im Ausland beendet.
 - C nicht beendet.
30. Er schrieb ...
- A nur Märchen.
 - B außer Märchen noch andere Bücher.
 - C nur Dramen und Erzählungen.
31. Seine Märchen sind ...
- A sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.
 - B nur für erwachsene Leser.
 - C nur für Kinder.
32. Heutzutage ...
- A liest eine große Anzahl von Kindern Andersens Märchen.
 - B lesen alle Kinder Andersens Märchen.
 - C kennen die Kinder nur drei Märchen Andersens.
33. Andersen hat nicht geheiratet, weil ...
- A er es nicht wollte.
 - B die Frau, die er liebte, einen anderen heiratete.
 - C er in seiner Jugend in eine Meerjungfrau verliebt war.

AUFGABE 6

Hier lesen Sie sieben Fragen, die Frau Ulrike Dahn, Lehrerin am Friedrich-Ebert-Gymnasium in Berlin, in einem Interview gestellt wurden (34-40). Im Anschluss daran finden Sie die Antworten der Lehrerin (A-G), aber in der falschen Reihenfolge. Welche Antwort wurde auf welche Frage gegeben?

Kreuzen Sie für jede Frage nur eine der Antworten an.



- 34. Wie lange unterrichten Sie bereits am Friedrich-Ebert-Gymnasium?
- 35. Welche Fächer unterrichten Sie?
- 36. Warum sind Sie Lehrerin geworden?
- 37. Denken Sie, dass die Schüler zu viele Hausaufgaben haben?
- 38. Ist das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern Ihrer Meinung nach harmonisch?
- 39. Sind Sie mit der geplanten Turnhalle zufrieden?
- 40. Ist in den letzten Jahren eine besonders interessante Geschichte passiert, die Sie uns gerne erzählen wollen?

- A. Ja, aber leider müssen die Schüler noch ein Jahr im Freien Sport treiben.
- B. Ich glaube, dass wir uns gut verstehen. Aber da sollten Sie vielleicht auch die Schüler fragen.
- C. Biologie, Chemie und früher auch Geographie.
- D. Nein, wir versuchen die Übungen im Unterricht zu machen.
- E. Seit Beginn des Schuljahres 2002/2003.
- F. Einmal war ich sehr spät abends in der Schule und wollte nach Hause gehen. Ich ging zur Tür und fand sie verschlossen. Da musste ich die Feuerwehr anrufen.
- G. Ich mag Kinder. Sie sind phantasievoll und immer aktiv. Mit ihnen zusammen zu sein, macht mir viel Spaß.

nach: www.geolino.de

34.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
35.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
36.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
37.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
38.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
39.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
40.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>

AUFGABE 7

Viele Texte kann man verstehen, auch wenn einige Wörter fehlen; so auch beim folgenden Text. Füllen Sie die Lücken (41-50) aus. Schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort.

Der Weltwassertag



Wir können (41) _____ Wasser nicht leben. Tiere würde es nicht mehr geben und Pflanzen würden vertrocknen. Wir (42) _____ Wasser zum Trinken, Kochen und um unseren Körper sauber zu halten.

Weil Wasser so wichtig ist, gibt (43) _____ einen Tag, der daran erinnern soll: den Weltwassertag. Er wird immer (44) _____ 22. März gefeiert. In vielen Städten (45) _____ Veranstaltungen zum Wassertag statt. In der Stadt Bremen läuft zum Beispiel ein Aktionstag. Dort (46) _____ man zum Thema Wasser viel lernen und viel ausprobieren.

(47) _____ diesem Jahr erinnert der Tag vor allem auch daran, wie wichtig sauberes Wasser (48) _____ die Gesundheit ist. Aus diesem Grund ist das Motto des Weltwassertages 2010: „**Sauberes Wasser für eine gesunde Welt**“.

Leider gibt es nicht überall auf der Welt sauberes Wasser. Schmutziges Wasser macht krank, und besonders für Kinder (49) _____ das gefährlich. Oft sind es arme Menschen, die (50) _____ sauberes Wasser haben.

nach: www.kinder-nachrichten.de

Vergessen Sie nicht, alle Antworten auf den Antwortbogen zu übertragen.

Βεβαιωθείτε ότι έχετε μεταφέρει όλες τις απαντήσεις σας στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ